

WZ I update

November 2000 – Nr. 10

Wissenschaftliches Zentrum
für Berufs- und Hochschulforschung
Universität Gesamthochschule Kassel



Neue Adresse:
Mönchebergstraße 17
34109 Kassel

Absolventenstudie im Endspurt – Die Ergebnisse der deutschen Studie ausführlich im SPIEGEL

Über 40.000 Hochschulabsolventen aus zwölf Ländern wurden im Jahre 1999 vier Jahre nach ihrem Studienabschluss über ihr Studium, ihren Berufsstart und ihren Berufsweg in den ersten Berufsjahren befragt. Das Projekt „Higher Education and Graduate Employment in Europe“ wurde von der Europäischen Kommission im Rahmen des Targeted Socio-Economic Research Programme (TSER) gefördert und von Ulrich Teichler und Harald Schomburg (wir berichteten in WZ I-update 4 und 5) koordiniert. Details der Datenstruktur und der Auswertungsschritte wurden auf einer Konferenz im Juni 2000 in Dijon geklärt (Foto s. nächste Seite). Erste Ergebnisberichte aus einzelnen Ländern werden bereits 2000, die vergleichende Studie dagegen erst 2001 publiziert.

DER SPIEGEL veröffentlichte die wichtigsten Ergebnisse der Studie in einem ausführlichen Bericht – zugleich die Titel-Story – am 13. November 2000. In der Rezeption der Befragungsergebnisse wie aus den Ergebnissen vieler Interviews, die DER SPIEGEL ergänzend durchgeführt hat, wird deutlich, dass die deutschen Absolventen im Rückblick die Hochschulwirklichkeit stark kritisieren, zugleich den Stellenwert des Studiums für ihren Berufsweg und ihre Tätigkeit sehr hoch veranschlagen. Alles deutet darauf hin, dass die bis Anfang der neunziger Jahre betonte Sorge über zu viele Absolventen passé ist.

Begleitend zur Berichterstattung im SPIEGEL wird voraussichtlich noch im Dezember 2000 oder spätestens im Januar 2001 ein SPIEGEL-Buch im Walhalla-Verlag, Regensburg, erscheinen (Autoren: Martin Doerry, Joachim Mohr, Harald Schomburg und Ulrich Teichler).

Ergänzend zu der deutschen Studie wurde eine entsprechende repräsentative Befragung von Hochschulabsolventen in Nordrhein-Westfalen (verantwortlich: Meike Rehburg) und von Absolventen einzelner Hochschulen vorgenommen. Im folgenden sind Ergebnisse bezogen auf die zehn Länder Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden, Spanien wiedergegeben. Tschechien und Japan, die auch in die Untersuchung einbezogen waren, sind nicht berücksichtigt.

Vorläufige Ergebnisse:

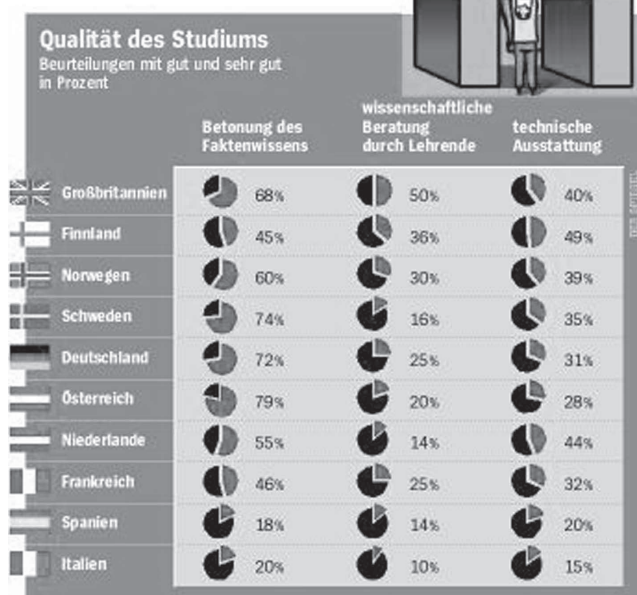
Der Übergang zum Beruf gestaltete sich für die deutschen Absolventen des Jahres 1995 im Vergleich zu anderen europäischen Ländern durchschnittlich: 5,5 Monate (3,3-11,6 Monate in anderen Ländern) dauert im Durchschnitt die Suche nach der ersten Beschäftigung. Innerhalb der ersten vier Jahre waren 2 Prozent (in den anderen Ländern zwischen 1 und 19%) überwiegend arbeitslos und 11 Prozent überwiegend befristet beschäftigt oder gelegentlich beschäftigt; viel seltener ist das in Norwegen (2%) und Schweden (4%) aber auch in Großbritannien (8%) und

Finnland; häufiger aber in den anderen in die Untersuchung einbezogenen Ländern (bis zu 23%).

Vier Jahre nach Studienabschluss hatten die vollzeitbeschäftigten deutschen Absolventen mit fast 75.000 DM das höchste Bruttojahreseinkommen in den untersuchten Ländern.

Die Mehrheit der europäischen Studierenden sehen enge Beziehungen von Studium und Beruf: Das Studium ist nützlich zur Vorbereitung auf berufliche Aufgaben, die heutige berufliche Situation entspricht dem Bildungsabschluss, und die berufliche Situation wird als insgesamt zufriedenstellend beurteilt. Allerdings gehören die deutschen Absolventen zu denjenigen in Europa, die sich dazu besonders zurückhaltend äußern.

So kann es nicht wundern, dass die deutschen Absolventen die Studienangebote und -bedingungen, die sie an ihrer Hochschule erlebt haben, in keinem besonders günstigen Licht sehen. Nur ein Viertel zum Beispiel meinen im Rückblick, dass sie eine gute wissenschaftliche Beratung durch ihre Dozenten erhalten hatten. Die Qualität der Ausstattung der Hochschulen wird von den deutschen Studierenden seltener positiv eingeschätzt als der europäische Durchschnitt.



„Qualität des Studiums“. Aus DER SPIEGEL; 13.11.2000

Als Zwischenbilanz läßt sich formulieren: Nach einem nicht immer glatten Übergang in das Berufsleben sind die deutschen Hochschulabsolventinnen und -absolventen vier Jahre nach Studienabschluss im europäischen Vergleich finanziell sehr gut gestellt. Im Rückblick auf das Studium meinen allerdings nicht Wenige, dass die Beziehung zwischen Studium und Beruf nicht sehr eng ist und dass die Studienangebote und -bedingungen keineswegs ideal sind. ■

Die Abschlußkonferenz des Projekts "Higher Education and Graduate Employment in Europe", an dem Forscherinnen und Forscher aus 12 Ländern beteiligt waren, fand am 23.-25. Juni in Dijon statt (siehe Bild).



Jean-Jacques Paul und Jake Murdoch, von der Universität Burgund organisierten die Abschlußtagung in Dijon, weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren:

Jim Allen, Niederlande; Clara Arnesen, Norwegen; Trine Stavik, Norwegen; Gunilla Bornmalm-Jardelöw, Schweden; John Brennan, Großbritannien; Egbert de Weert, Niederlande; Gerda Einarsdottir, Schweden; José Garcia-Montalvo, Spanien; Helmut Guggenberger, Österreich; Inga Hellberg, Schweden; Brenda Johnston, Großbritannien; Paul Kellermann, Österreich; Reiko Kosugi, Japan; Brenda Little, Großbritannien; José-Ginés Mora, Spanien; Roberto Moscati, Italien; Jouni Nurmi, Finnland; Gunhild Sagmeister, Österreich; Rolf van der Velden, Niederlande; Alan Woodley, Großbritannien; Keiichi Yoshimoto, Japan; Akiyoshi Yonezawa, Japan. Von Seiten des WZ I nahmen Meike Rehbarg, Harald Schomburg und Ulrich Teichler teil.

Stefanie Schwarz neue Geschäftsführerin des WZ I

Mit Beschluß des Direktoriums des WZ I ist Stefanie Schwarz seit August Geschäftsführerin des Zentrums. Sie übernimmt das Amt von Jürgen Enders, der es seit März 1997 inne hatte. Stefanie Schwarz ist seit September 1997 Mitarbeiterin des WZ I. Sie studierte Soziologie, Ethnologie und Pädagogik an der Universität zu Köln. Von 1992 bis 1997 promovierte sie an der Pennsylvania State University, USA, am Higher Education Program und war als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Center for the Study of Higher Education tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte waren international vergleichende Hochschulforschung, u.a. hat sie im Rahmen ihrer Promotion Studien zu Determinanten der Promotionsdauer von Doktoranden durchgeführt. Im Rahmen ihrer Arbeiten hat Stefanie Schwarz u.a. am Aufbau eines Netzwerks der internationalen Hochschulkooperation für die Association for the Study of Higher Education (ASHE-International) mitgewirkt.

Im WZ I konnte Stefanie Schwarz ihre in den Vereinigten Staaten erworbenen Kenntnisse in der internationalen Hochschulforschung einbringen und im Rahmen ihrer Qualifikationsstelle ausbauen. Sie war u.a. an Studien zum Vergleich europäischer Studienfinanzierungsmodelle beteiligt (mit Hans-Dieter Daniel und Ulrich Teichler); arbeitete für den DAAD an einem Projekt zur Programmevaluation des Integrierten Auslandsstudiums (zusammen mit Martina Schotte-Kmoch) und führte kürzlich mit Ulrich



Teichler in Zusammenarbeit mit dem Stifterverband ein Projekt zum Thema „Credits an deutschen Hochschulen“ durch (vgl. S. 8).

Neue Projekte widmen sich der Frage der Professionalisierung der Studienberatungsfunktionen; dem Zusammenhang zwischen fortschreitendem Informations- und Beratungsbedarf auf Seiten der Studierenden, der zunehmenden Komplexität der Hochschulstruktur und den damit

verbundenen Möglichkeiten, die Studienberatungsfunktionen sowohl auf zentraler Ebene als auch auf Fachbereichsebene stärker auszudifferenzieren.

Stefanie Schwarz steht in ihrer Funktion als Beauftragte für den wissenschaftlichen Nachwuchs als Ansprechpartnerin für Promovierende zur Verfügung. ■

Jürgen Enders neuer Sekretär des Consortium of Higher Education Researchers (CHER)

Auf der diesjährigen Jahrestagung des Consortium of Higher Education Researchers (CHER), die vom 14.-16. September 2000 in Windermere, Großbritannien, stattfand, wurde Jürgen Enders von der Mitgliederversammlung zum neuen Executive Secretary der internationalen Organisation der Hochschulforscher gewählt. Jürgen Enders, der seit 1998 bereits dem Vorstand von CHER angehörte, tritt damit die Nachfolge von Prof. Frans van Vught und Dr. Peter Maassen (beide Universität Twente) an, die dieses Ehrenamt bislang bekleideten. Das Sekretariat von CHER wechselt mit Beginn des Jahres 2001 vom Center for Higher Education Policy Studies, Universität Twente, an das Wissenschaftliche Zentrum in Kassel. CHER gehören über 150 Forscher und Forscherinnen aus 32 Ländern an, davon etwa ein Viertel aus dem aussereuropäischen Ausland. Weitere Informationen (wissenschaftliche Aktivitäten und Tagungen, Satzung und Mitgliedschaft etc.) gibt das CHER-Sekretariat (Jürgen Enders, Dagmar Mann) im WZ I. ■



„Hochschule und Region“ – Gespräch mit Helmut Winkler

**Helmut Winkler feiert am 7. November seinen 60. Geburtstag
Aus diesem Anlaß lädt das WZ I zum Workshop Hochschule und Region ein**

Helmut Winkler, PD Dr.-Ing., war seit 1970 Mitglied und in der Aufbauphase von 1971 bis 1976 Leiter der Planungsgruppe der Gesamthochschule Kassel und Studiengangplaner für die Technikstudiengänge der GhK. Er war Mitglied der Arbeitsgruppe zur Einrichtung des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung. Seit 1978 ist er Hochschulforscher am WZ I und war – mit Unterbrechungen bedingt durch Auslandsaufenthalte – von 1982 bis 1997 dessen Geschäftsführer. Er ist Ingenieur der Luft- und Raumfahrttechnik, Hochschulplaner, promoviert in Orts-, Regional- und Landesplanung, habilitiert zum Thema „Ausbildung und Beruf von Ingenieuren“, interessiert an und engagiert in Fragen der Hochschuldidaktik, speziell Didaktik des Ingenieurstudiums; Gutachter für zahlreiche Projekte in der sogenannten Dritten Welt, war er regelmäßig für längere Zeit im Ausland (Südkorea, Nigeria, Kolumbien). Helmut Winkler ist Mitglied des Konvents der GhK und des Ständigen Ausschusses für Lehr- und Studienangelegenheiten.

Es gibt Lieblingsthemen, die seine Forscherlaufbahn durchziehen: Eines davon: „Gestufte Studiengänge“, andere sind „Praxisorientierung und Qualität der Lehre“ sowie „Entwicklung und Ingenieurstudium in Ländern der sogenannten 3. Welt“.

Aus Anlass seines Geburtstags und des Workshops „Hochschule und Region“ (Programm s. Rückseite) entstand das folgende Gespräch, das Christiane Bradatsch führte.

Bradatsch: Lieber Helmut, Du bist einer der Planer der GhK und seit fast 30 Jahren Hochschulforscher. Welche Entwicklung an der GhK war während dieser Zeit für Dich die Erstaunlichste und welche war die Vorhersehbarste?

Winkler: Die Gesamthochschule Kassel war zu Beginn als regionale Hochschule zur Entlastung der überfüllten Hochschulen in Süd- und Mittelhessen geplant. Sie sollte Studienberechtigten in Nordhessen den Zugang zur Hochschulbildung öffnen und damit die Bildungschancen im Land Hessen gleichmäßiger verteilen. Dabei sollte sie als Neugründung Reformen ermöglichen, zu denen sich die traditionellen Hochschulen (damals noch) nicht bereit finden konnten. Offenheit im Zugang und Durchlässigkeit der Studienstruktur waren dabei Leitgedanken. Diese mündeten ein in das sogenannte „Kasseler Modell“ praxisbezogener und gestufter Studiengänge, wie sie mittlerweile in den meisten ihrer Studienbereichen eingeführt wurden, zuletzt soeben im Bereich Sozialarbeit/-pädagogik.

Was zur Zeit der Gründung und Planung – also vor 30 Jahren – nicht absehbar war, war die jetzt forcierte Internationalisierung und Globalisierung. Diese verschafft dem sonst als „fremd“ empfundenen gestuften Kasseler Studiengangssystem wegen seiner guten Einpaßbarkeit in die internationalen Studienstrukturen mit Bachelor- und Master-Abschlüssen einen Vorteil gegenüber den etwas „langsameren“ Konkurrenten im Hochschulbereich. Daß dies von der Hochschulleitung und den Gremien so positiv und vorwärts gerichtet aufgenommen wurde, hat mich dann doch etwas überrascht. Auch die neuerdings zunehmende Anerkennung durch Meinungsführer in der Region überrascht mich et-

was, wo doch die Skepsis in den ersten Jahren eher überwog.

Eher absehbar war für mich demgegenüber die quantitative Entwicklung der Studentenzahlen, die dem allgemeinen Trend folgten. Erwarten konnte man auch einen signifikant höheren Anteil an ausländischen Studierenden wegen der zuerst genannten internationalen Kompatibilität der Studienabschlüsse sowie wegen der doppelten Zugangswege.

Bradatsch: Du hast Dich für den Erhalt und den weiteren Ausbau der gestuften Studiengänge, wie wir sie hier in verschiedenen Fachbereichen haben, eingesetzt. Fühlst Du Dich durch den neuesten Trend zu Bachelor- und Master-Abschlüssen an deutschen Universitäten bestätigt?

Winkler: Siehe oben. Ich fühle mich zwar bestätigt, aber auch leicht überrascht und ermutigt, das Modell international weiterzuentwickeln und damit gutes Beispiel für Nachahmer zu sein.

Bradatsch: Das WZ I lädt aus Anlaß Deines 60. Geburtstags zum Workshop „Hochschule und Region“ ein. Gibt es einen Nachholbedarf beim regionalem Bezug der deutschen Hochschulen?

Winkler: Ich betrachte den Regionsbezug von Hochschulen nicht als ihre alleinige Bringschuld gegenüber der sie umgebenden Region, sondern eher als eine Möglichkeit für fruchtbare Wechselwirkungen zwischen Hochschule und Region. Globale und regionale Orientierung schließen sich dabei nicht gegenseitig aus. Gelegentlich scheint mir aber das Verhältnis von Dienstleistungsfunktion der Hochschulen gegenüber ihrem ureigensten und manchmal auch sehr eigennützigem Interesse an Forschung und Lehre nicht so gut ausbalanciert zu sein wie mir auch diese zuletzt genannte Priorisierung von Forschung gegenüber der Lehre manchmal unausgewogen erscheint. Der international vergleichende Blick in andere Länder, aber auch in die Geschichte des Hochschulwesens kann einem gute Anregungen für eine moderne am „Service“ und an ihrer Klientel orientierten Hochschule liefern. ■

Zum Workshop „Hochschule und Region“, der am Dienstag den 7.11. aus Anlaß des Geburtstags von Helmut Winkler stattfand, begrüßten Prof. Dr. Ulrich Teichler, Geschäftsführender Direktor des WZ I, und Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, Präsident der GhK, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer; Prof. John Goddard, Pro-Vice-Chancellor und Professor für Regional Development Studies an der Universität Newcastle hielt den zentralen Vortrag zum Thema „The University and the Regional Environment“ und Dr. Oliver Fromm vom FB Wirtschaftswissenschaften der GhK referierte Ergebnisse des Projekts „Hochschule und Region – das Beispiel der Universität Gesamthochschule Kassel“, an die beiden Vorträge schloß sich eine Diskussion an, in der u.a. der Stellenwert enger Regionalbezüge für die Wissenschaftsentwicklung thematisiert und die Bedeutung der beiden Pole, regionale Verankerung auf der einen und internationale Einbindung auf der anderen Seite, hervorgehoben wurden.

Neue Projekte

Internationale Mobilität von hochqualifizierten Arbeitskräften

Volker Jahr, Harald Schomburg und Ulrich Teichler werden in Zusammenarbeit mit dem Institut für die Zukunft der Arbeit (IZA, Bonn) eine Expertise zur internationalen Mobilität von hochqualifizierten Arbeitskräften erstellen. Die Studie wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und soll in den Bundesforschungsbericht 2001 eingehen. Das Team des Kasseler Zentrums untersucht die Absolventenmobilität auf der Basis von Arbeitsmarktstatistiken und eigenen Befragungen. IZA führt in Kooperation mit Infratest Burke eine Unternehmensbefragung in vier Ländern durch. An den Arbeitsbesprechungen des Projekts am 12. April in Bonn nahmen Volker Jahr und Ulrich Teichler sowie am 25. September in Bonn Volker Jahr und Harald Schomburg teil.

Bundesweite Befragung von Studienanfängern des Fachs Psychologie

Angesichts des weiterhin zunehmenden Interesses am Studiengang Psychologie ist die Frage „Warum studiert man Psychologie?“ aktueller denn je. Unter der Leitung von Hans-Dieter Daniel und der Mitarbeit von Manuela Schröder-Gronostay und Sandra Bürger führt das WZ I eine bundesweite Befragung von Studienanfängern zu den Motiven für die Wahl des Studienganges Psychologie durch. Über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) erhielten im August 2000 alle Studierenden im Diplom-Studiengang Psychologie, die ihr Studium im Wintersemester 1999/2000 aufgenommen haben, einen umfangreichen Fragebogen. Die Befragung, die vom Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychologie unterstützt wird, erhebt Angaben zu folgenden Themenbereichen: Zulassung zum bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengang Psychologie, Studienmotive, Studienfachwahlmotive, Hochschulwahlmotive, Informationen zum Studium, Erfahrungen in der Studieneingangsphase, Berufswünsche, Lebensziele, Schulzeit, Tätigkeiten vor dem Psychologie-Studium sowie eine Reihe von sozio-demographischen Fragen.

In etwa zwei Jahren soll die „Milleniumsgeneration“ zu ihrem weiteren Studienverlauf ein zweites Mal befragt werden. Fast alle Psychologiestudenten, die sich an der ersten Erhebungswelle beteiligt hatten, haben dem WZ I für diesen Zweck ihren Namen und ihre Heimat- bzw. Daueradresse mitgeteilt. Die geplante Kohortenverlaufsuntersuchung wird wichtige Ergebnisse für die Aktualisierung des Beitrages „Voraussetzungen für das Studium der Psychologie“ in dem von Thomas Finkenstaedt und Werner Heldmann im Auftrag des Deutschen Hochschulverbandes herausgegebenen Sammelband „Studierfähigkeit konkret – Erwartungen und Ansprüche der Universität“ (1997) liefern.

Abgeschlossenes Projekt

Wissenschaftsevaluation

Im Auftrag des Schweizerischen Wissenschaftsrates führte Hans-Dieter Daniel eine Studie über neuere Entwicklungen der Forschungs- und Hochschulevaluation in ausgewählten Ländern durch. Im Vordergrund der Studie standen dabei folgende Fragen:

- Wie haben sich Evaluationsmethodik und Evaluationspraxis in der zweiten Hälfte der 90er Jahre international entwickelt?

- Was für Evaluationsansätze wurden international erprobt, welche Erfahrungen wurden mit ihnen gemacht?
- Welche Evaluationsverfahren haben sich besonders bewährt? Welche Auswirkungen hatten die durchgeführten Evaluationen auf das nationale Wissenschaftssystem?
- Wie lässt sich im Hinblick auf Evaluationsmethodik und Evaluationspraxis der heutige Stand charakterisieren?

In die Studie einbezogen wurden folgende Länder: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Schweden, Kanada, USA und Japan. Der Bericht über neuere Entwicklungen der Wissenschaftsevaluation wurde ergänzt um eine annotierte Bibliographie einschlägiger Veröffentlichungen (gegliedert nach Ländern sowie nach den Rubriken „Forschungsevaluation“ und „Hochschulevaluation“) sowie um eine nach Ländern gegliederte Liste von nationalen Evaluationsexperten.

Aus laufenden Projekten

„Higher Education and Graduate Employment in Africa – Results of 10 Tracer Studies“

Vom 1.8. bis 30.8. fand am WZ I, geleitet von Harald Schomburg ein Workshop mit afrikanischen Hochschulforschern zum Thema „Hochschule und Beruf in Afrika“ statt.

Vier Hochschulforscher aus der Gruppe der 10 Kooperationspartner im Rahmen des Projektes „Higher Education and Graduate Employments in Africa – Results of 10 Tracer Studies“ mit der AAU (African Association of Universities), die Absolventen-Untersuchungen an afrikanischen Universitäten durchführten, sollten an einem einmonatigen Workshop in Kassel teilnehmen. Finanzielle Unterstützung erhielten die TeilnehmerInnen vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), zusätzliche Mittel für den Workshop wurden von der AAU bereitgestellt.

An dem Workshop nahmen teil:

K. Omeje, University of Nigeria, Enugu (Titel der Untersuchung: Higher education and the Demands of Manpower Development in the Nigerian Manufacturing Sector: An Empirical Study of Enugu and Anambra States)

C.N. Omoifo, Nigeria, University of Benin (Titel der Untersuchung: Education and Achievement in the Early Career of the University of Benin 1981-1991 Graduates)

E.S. Kaijage, Tanzania, University of Dar es Saalam (Titel der Untersuchung: The FCM Graduate: A Tracer Study of the Faculty of Commerce and Management Graduates)

Von seiten des WZ I organisierten den Workshop und nahmen daran teil:

Alexis-Michel Mugabushaka; Harald Schomburg; Ulrich Teichler und Ahmed Tubail.

Ziele des Workshops waren:

Generierung einer internationalen Datenbank mit den Ergebnissen der zehn Absolventenuntersuchungen;

1. Vermittlung von neuartigen Daten-Analyse-Methoden
2. Erstellung von Beiträgen zu einer international vergleichenden Studie

Neben der gemeinsamen Publikation, deren abschließende redaktionelle Arbeit in Kassel erfolgen soll, werden alle AutorInnen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen außerdem an verschiedenen Orten publizieren.

Der Wechsel des Studienganges an der Universität Gesamthochschule Kassel – Ergebnisse der zweiten Befragungswelle

Gründe und Umfang von Studiengangwechseln im Magisterstudium sind bisher kaum bekannt. Daher wurde eine Untersuchung zu Art, Umfang und Motiven des Studiengangwechsels im Magisterstudium – von Lutz Bornmann – an der GhK durchgeführt. Als Studiengangwechsel gilt der Wechsel von Haupt- und/oder Nebenfächern, eine Änderung des Fächerstatus innerhalb des Magisterstudiums oder ein Wechsel in einen Lehramts- bzw. Diplomstudiengang. Die Studierenden der Anfängerkohorten Wintersemester 1994/95 bis Sommersemester 1996 werden zu drei verschiedenen Zeitpunkten (1997, 1999 und 2000) befragt. Die Anlage der Studie als Studienverlaufsanalyse erlaubt u. a. die Untersuchung des frühen und späten Studiengangwechsels, die Analyse des Einflusses der Wechselabsicht auf den späteren Vollzug des Studiengangwechsels und der Auswirkung des frühen Studiengangwechsels auf weitere Studienverlaufsereignisse (z. B. erfolgreicher Studienabschluss, Studienunterbrechung und Studienabbruch).

In der ersten Befragungswelle wurden im Sommersemester 1997 605 Studierende, die zwischen dem Wintersemester 1994/95 und dem Sommersemester 1996 ein Magisterstudium an der GhK begonnen hatten, zwei bis fünf Semester nach Aufnahme des Magisterstudiums befragt (n = 267). 134 Befragte bekundeten seinerzeit ihre Bereitschaft, an Folgeuntersuchungen hinsichtlich ihres weiteren Studienverlaufes teilzunehmen.

Diese Studierenden sind in der zweiten Befragungswelle im Wintersemester 1999/2000 angeschrieben worden. Sie wurden über weitere Veränderungen in ihrem Studienverlauf befragt (Studiengangwechsel, erfolgreicher Studienabschluss, Aufgabe des Studiums, Hochschulwechsel, Studienunterbrechung, Aufnahme eines Zweitstudiums und Auslandsstudium). 71% der angeschriebenen Studierenden (n = 96) gaben Auskunft über ihren weiteren Studienverlauf. 58% der Befragten berichten über Veränderungen in ihrem Studienverlauf bis zum Wintersemester 1999/2000; bei 42% haben sich seit der Immatrikulation in einen Magisterstudiengang an der GhK keine Veränderungen ergeben. 31% der Studierenden haben einen Fachwechsel innerhalb des Magisterstudiums vorgenommen, und 6% haben zu einem Diplom- oder Lehramtsstudiengang an der GhK gewechselt. Jeweils 7% der Studierenden haben das Studium ganz aufgegeben bzw. mit bestandener Abschlußprüfung beendet. 4% sind an eine andere Hochschule gewechselt, und je 6% haben das Studium unterbrochen bzw. ein Zweitstudium begonnen (Prozentangaben summieren sich nicht auf 100%, da bei einem Teil mehr als eine Änderung des Studienverlaufes vorlag).

Die bislang vorliegenden Befunde – u.a. zur Frage, zu welchem Zeitpunkt Änderungen im Studienverlauf vorgenommen werden – sind Zwischenergebnisse und müssen durch die letzte Befragungswelle auf eine breitere statistische Basis gestellt werden. Im Wintersemester 2000/2001 sollen die Studierenden letztmalig zu ihrem Studienverlauf befragt werden. Es ist geplant, diese Befragungswelle zweistufig, als postalische und als internetbasierte Befragung, durchzuführen. Die erhobenen Panel-Daten sollen dann mit Hilfe von parametrischen Regressionsmodellen ereignisanalytisch ausgewertet werden. ■

Kurz berichtet:

Abschlußseminar des Projektes „Structures, Potentials, Problems and Perspectives of Polish Higher Engineering Education“

Vom 28.-30. Mai 2000 fand das Abschlußseminar des von Helmut Winkler durchgeführten Projektes Strukturen, Potentiale, Probleme und Perspektiven der polnischen Ingenieurausbildung (gefördert von der Volkswagen Stiftung) in Kassel statt. Angereist waren die meisten der polnischen Berichterstatter sowie G. Heitmann von der TU Berlin. Gabriele Gorzka vom Ost-West-Wissenschaftszentrum nahm als Gast an den Seminar teil; Jürgen Enders begrüßte als Geschäftsführer des WZ I die TeilnehmerInnen. Das Seminar schloß die Arbeiten im Projekt ab. Diskutiert wurde ein von Helmut Winkler vorgelegter Entwurf für einen Abschlußbericht.

Tagung „Managing Change in Universities“

Das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung gehört zusammen mit der Hochschulrektorenkonferenz und dem Institut für interkulturelle Studien der GhK zu den Mitveranstaltern der Tagung „Managing Change in Universities“, die Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE) vom 27. August bis 3. September in Bonn veranstaltete. Eingeladen waren vor allem Rektoren und Pro-Rektoren aus Südostasien, Afrika und Mittelamerika. Ulrich Teichler hielt das Eröffnungsreferat „New Challenges for Universities in the Next Two Decades“. Im weiteren Programm referierten Hans Brinckmann über „University and the Region: the Kassel Example“, Ulrich Teichler über „Cooperation with Centres of Research on Higher Education“ und Helmut Winkler referierte zum Thema „Institutionalizing Participatory Evaluation: German and International Examples“. Die Konferenzbeiträge sind auf der Homepage zur Konferenz (my campus 21) nachzulesen:

<http://gc21.ibt.time4you.de/ibt/modules/ws-mciu/start.html>

Sokrates Evaluation

Friedhelm Maiworm und Ulrich Teichler stellten am 11. April in Brüssel Teilergebnisse der Studie „SOCRATES 2000 Evaluation“ der SOKRATES-Evaluations-Verbindungsgruppe vor; über die endgültigen Ergebnisse berichteten Ulrich Teichler am 3. Oktober der ERASMUS-Unterkommission sowie Jean Gordon und Friedhelm Maiworm am 23. Oktober der SOKRATES-Kommission. Ulrich Teichler referierte über ausgewählte Ergebnisse der Studie am 19. September in Göttingen auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Über Ergebnisse der Sokrates-Evaluation 2000 – Studie wurde im Oktober 2000 abgeschlossen – wird in im nächsten WZ I-update berichtet.

Besuch in China:

Vom 15. - 27. Mai 2000 war Jürgen Enders als Gastwissenschaftler am Zentrum für Hochschulforschung der Universität Beijing, China, tätig. Im Rahmen dieses Aufenthaltes, der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem chinesischen Erziehungsministerium unterstützt wurde, referierte er an der Beijing Universität über neue Entwicklungen der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen der Hochschullehrer in den Ländern der Europäischen Union und über die Ausbildungs- und Berufswege Promovierter in der Bundesrepublik.

Präsenzphase der Internationalen Frauenuniversität „Technik und Kultur“ erfolgreich zu Ende gegangen

Vom 15. Juli bis zum 15. Oktober dauerte die Studienphase des Pilotprojektes Internationale Frauenuniversität, an dem mit Aylä Neusel und Christiane Bradatsch zwei WZ I-Mitglieder maßgeblich beteiligt waren. An vier Hochschulstandorten (Kassel, Hamburg, Suderburg, Hannover) jedoch mit Schwerpunkt in Hannover, konnten ca. 700 Nachwuchswissenschaftlerinnen aus 115 Ländern in sechs interdisziplinären Projektbereichen gemeinsam lernen und forschen, englischsprachiges Studienprogramme in den Bereichen ARBEIT, INFORMATION, KÖRPER, MIGRATION, STADT UND WASSER wurde von einer international gemischten Dozentinnenschaft angeboten.

Über die unmittelbaren Studieninhalte hinaus gab es ein reichhaltiges Rahmenprogramm zu den genannten Themenbereichen. Acht öffentliche Großveranstaltungen fanden in Hannover statt, es gab außerdem u.a. ein Filmprogramm der ifu, öffentliche Präsentationen von Kunstprojekten und anderen Forschungsergebnissen, Exkursionen der Studentinnen innerhalb Deutschlands zu Hochschul- und anderen öffentlichen Einrichtungen; Vorträge, Veranstaltungen an den gastgebenden Hochschulen und vieles mehr begleiteten dieses außergewöhnliche Projekt. Lebhafter wissenschaftlicher Austausch und Präsentationen fanden auch im Internet statt; die sogenannte „virtuelle ifu“ (<http://www:Vifu.de>), vor allem repräsentiert durch den Server der ifu an der Humboldt-Universität, war eines der medialen Standbeine der ifu.

Initiatorin und Leiterin des Projektes ifu ist Aylä Neusel, Präsidentin der ifu-GmbH und zugleich wissenschaftliche Geschäftsführerin. Christiane Bradatsch, ebenfalls seit Jahren in die Vorbereitungen des Projekts – vor allem mit den Schwerpunkten Pressearbeit und internationale Kontakte – eingebunden, übernahm im Sommer kurzfristig die Aufgabe der Leiterin des Service Center der ifu. Das Service Center ist diejenige Organisationseinheit der ifu, die vom der ersten Kontaktaufnahme der Studentinnen (Zulassung zum Studium) bis zur deren Rückreise ins Heimatland alle Aufgaben „rund um die Studentinnen“ managte. So wurden u.a. ca. 600 Zimmer bzw. Unterbringungsmöglichkeiten an den Studienorten gefunden; für 527 Studentinnen wurden Stipendien von verschiedenen Sponsoren akquiriert, Sponsoring-Programme für den öffentlichen Nahverkehr erfolgreich durchgeführt. Die unmittelbare Kooperation mit den Studentenwerken und den Hochschulen, die Gastgeber des Projektes waren, außerdem mit Bibliotheken und außeruniversitären Kunst- und Kultureinrichtungen sowie mit den Stadtverwaltungen etc., wurde vom Service Center wahrgenommen, sicherte dem Projekt Akzeptanz und schuf Kontakte.

Zu der Projektsomme von etwa 18 Mio. Mark trugen 70 Förderer bei; die größten Geldgeber waren das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Volkswagen Stiftung, das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Annähernd 30 Förderinstitutionen trugen durch Vergabe von Stipendien zum Gelingen des „Studiums für 100 Tage“ bei.

Evaluation: In unterschiedlichen Teilstudien wird von vier ExpertInnenteams die wissenschaftliche Begleitung des Projektes ifu unternommen. Das Kasseler Team, Ulrich Teichler (WZ I) und Friedhelm Maiworm, analysiert auf der Grundlage von Studentinnen- und Dozentinnenbefragungen z.B. Motive und Erwartungen im Hinblick auf die Internationale Frauenuniversität sowie die Einschätzung der Erträge des Studienaufenthalts nach Abschluß der Studienphase. Eine weitere Teiluntersuchung ist die Studie über das Forschungs- und Lehrkonzept sowie die wissen-

schaftlichen Erträge der ifu, die Prof. Dr. Sigrig Metz-Göckel und Dr. Stefanie Engler (Universität Dortmund) durchführen. Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm und Deliah Schindler (Universität Hamburg) untersuchen die Organisations- und Aufgabenentwicklung des Service Centers der ifu, ihre Umsetzung und Akzeptanz während ein weiteres ForscherInnenteam unter der Leitung von Prof. Dr. Anke Hanft Organisations- und Entscheidungsprozesse in temporären, netzwerkförmigen universitären Strukturen am Beispiel zweier Projektbereiche der ifu analysiert. Die Vorstellung der ersten Ergebnisse der vier Teilstudien ist für Januar vorgesehen.

Veröffentlichung

In dem Band „Die Eigene Hochschule“ stellen Initiatorinnen und Akteurinnen die Idee und das Konzept des Hochschulprojektes „Internationale Frauenuniversität“ vor. Seit drei Jahrzehnten diskutieren Frauen über die Veränderung der bestehenden Hochschule und Wissenschaft. Mit der Internationalen Frauenuniversität „Technik und Kultur“ ist erstmals der Sprung von der Idee zur Umsetzung gelungen. Die ifu ist das gemeinsame Werk zahlreicher hochmotivierter Frauen aus ganz unterschiedlichen Fachdisziplinen, Hochschulen Bundesländern, Nationen und Kulturen, die eine bisher nicht dagewesene Mischung von Ideen, Positionen, Erwartungen und Interessen in das Vorhaben einbringen. Ziel ihres Zusammenwirkens ist, einen Ort zu gestalten an dem die feministische Wissenschafts- und Institutionenkritik umgesetzt wird: eine eigene Hochschule eben – offen für Frauen aus aller Welt, auf originäre Weise neuartig und faszinierend vielfältig.



Die Eigene Hochschule. Die Internationale Frauenuniversität „Technik und Kultur“, herausgegeben von Aylä Neusel in Zusammenarbeit mit Christiane Bradatsch und Gabriele Kreuzner, ist als Band 1 der Schriftenreihe der Internationalen Frauenuniversität bei Leske+Budrich erschienen. Weitere Bände sind in Arbeit.

Credits an deutschen Hochschulen: Wieviel Vielfalt ist kreativ – wieviel Einheitlichkeit ist nötig?

Im Frühjahr 2000 wurde vom WZ I (Stefanie Schwarz und Ulrich Teichler) zusammen mit dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft ein nationales Symposium zum Thema Credit-Systeme an deutschen Hochschulen im Wissenschaftszentrum Bonn veranstaltet. Mit führenden Experten aus dem In- und Ausland wurden Vorschläge für die Gestaltung von Credit-Systemen an deutschen Hochschulen erarbeitet. Insgesamt nahmen über 200 Fachvertreter teil. Als Ergebnis dieser Tagung bildete sich eine Expertengruppe, die auf einer Arbeitstagung am 15. Juni 2000 in Kassel ein Memorandum zur Einführung von Credit-Systemen an deutschen Hochschulen erstellte (wird vom Stifterverband im November 2000 herausgegeben). Das Thema wird in 2001 weiter vertieft, es ist geplant darzustellen, welchen Stellenwert Credit-Systeme in der deutschen Studienstruktur – verglichen mit traditionellen Studiengängen – aufweisen, welche Faktoren für bzw. gegen ihre Einführung sprechen und wie deutsche Fachbereiche bei der Einführung neuer Studiengänge vom internationalen Vergleich profitieren können.

In Deutschland besteht im großen und ganzen Konsens, dass in den neuen gestuften Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor und Master ein Credit-System zur Zertifizierung der Leistungen eingeführt werden soll. Auch ist die Ansicht verbreitet,

dass über kurz oder lang ein Credit-System für alle Studiengänge an deutschen Hochschulen konstitutiv sein wird (siehe dazu auch HRG-Novellierung von 1998). Zur Zeit steht dieser Konsens jedoch auf tönernen Füßen. Die verschiedenen Akteure des Diskussions- und Entscheidungsprozesses in Deutschland haben ganz unterschiedliche Vorstellungen, was denn der Kern bzw. die Logik eines Credit-Systems ist und was mit der Einführung eines Credit-Systems zugleich über die Gestaltung von Lehre, Studium, Prüfungen und Struktur des Hochschulsystems entschieden werden soll.

Experten aus Ländern, die bereits seit geraumer Zeit Credit-Systeme eingeführt haben, weisen darauf hin, daß die Einführung von Credit-Systemen im eigenen Lande keine wesentlichen Nachteile für Studierende und Lehrende bedeutete, sondern dass die Einführung mit wesentlichen Vorteilen verbunden war und ist, wie z.B.:

1. Erleichterung der Mobilität;
2. Erhöhung der Transparenz der Lehre und des Lernens;
3. Verkürzung der Studiendauer;
4. Förderung lebenslangen Lernens.

Credit-Systeme per se sind wertneutral. Credit-Systeme sind nichts anderes als quantitative Maßeinheiten für den Studienaufwand. Mit Credits wird also die standardisierte Berechnung des Studienaufwandes vorgenommen. Credits kann man somit als Währung verstehen, die das Tauschgeschäft zwischen Akteuren erleichtert, indem es dieses Tauschgeschäft flexibler und transparenter gestaltet. Credits sind somit nichts anderes als ein quantitatives Maß zur Berechnung des Studienaufwands. Wichtig ist: Credits sind keine Noten! Deshalb ist es auch

ungünstig, den – in Deutschland vielfach verwendeten Begriff „Leistungspunkte“ und „Leistungspunktesystem“ zu verwenden, da diese Bezeichnungen zu sehr an das Benotungssystem der Sekundarstufe II erinnern. In Credit-Systemen wird für den Studienaufwand eine bestimmte Anzahl von – vorher festgelegten Credits vergeben, die Benotung findet gesondert statt. Credit-Systeme erfordern immer eine klare inhaltliche und formale Gliederung des Studiums. Somit kann Studienleistung akkumuliert und transferiert werden.

Veröffentlichungen

Schwarz, Stefanie und Teichler, Ulrich (Hg.). Credits an deutschen Hochschulen. Kleine Einheiten – große Wirkung. Neuwied, Luchterhand Verlag (erscheint im Dezember 2000). Dieser Band bietet einen umfassenden Überblick über den Stand der Forschung und die Praxis zum Thema Credit-Systeme. Der Band zeigt, wie in Deutschland Credit-Systeme eingesetzt werden könnten, und was es bei der Einführung von Credits auf Fachbereichs-, auf Hochschul- und auf nationaler Ebene zu beachten gilt. Schwerpunkte sind:

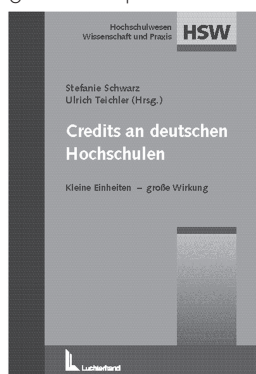
- Systematiken und Reichweiten, die ein Credit-System aufweisen sollte, damit es in Deutschland von möglichst vielen Akteuren mitgetragen wird.
- Effizienz- und Effektivitätsmerkmale des curricularen und des operativen Regelwerks.
- Beispiele aus dem Ausland: Credit-Gestaltung in den Niederlanden, Schweden und USA; drei Länder in denen Credit-Systeme maßgeblich zur Effizienzsteigerung beitragen.

- Credit-Systeme an deutschen Hochschulen – Modelle, die in der deutschen Praxis bereits erprobt sind.
- Die hochschulpolitische Perspektive: Der „aktive“ Rückzug des Staates als Steuerungsinstrument und die Auswirkungen auf die Hochschulstrukturreform.
- Vorschlag eines Richtlinienpapiers (Memorandum) für die Einführung eines Credit-Systems an deutschen Hochschulen.

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hg.): Credits an deutschen Hochschulen. Transparenz – Koordination – Kompatibilität. Essen (im Druck).

Das Hochschulwesen. Heft 5, 2000. Neuwied. Themenheft (im Druck, Nov. 2000; mit Beiträgen zum Thema von Stefanie Schwarz und Ulrich Teichler).



DAKS-Runde am 30. Juni: Workshop „Staat und Hochschulen“

Am 30. Juni 2000 fand an der TU Darmstadt der sechste Workshop der Darmstadt-Kassel-Runde statt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „hochschule innovativ: Ideen, Impulse, Projekte in internationaler Perspektive“ wurden aktuelle Entwicklungen in den Beziehungen von Staat und Hochschulen diskutiert.

Im Mittelpunkt der Vorträge und Beiträge standen die aktuellen Veränderungen im Verhältnis von Staat und Hochschulen. Mit der gewachsenen Autonomie der Hochschulen und der auf eine neue Grundlage gestellten öffentlichen Finanzierung von Universitäten und Fachhochschulen wird die Frage aufgeworfen, wie künftig die Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen dem Staat und den Hochschulen verteilt werden. Das Thema stieß hochschulintern wie in der Fachöffentlichkeit auf breite Resonanz, wie die Beteiligung von mehr als 40 Hochschulpräsidenten und Experten aus Wissenschaftsverwaltungen und -organisationen zeigte.

Das Verhältnis von Staat und Hochschulen in den Niederlanden und in Schweden schilderten Dr. Harry Brinkman, ehemaliger Präsident der Freien Universität Amsterdam, und Professor Sigbrit Franke, Leiterin der nationalen schwedischen Wissenschaftsagentur (Högskoleverket) und Kanzlerin der schwedischen Universitäten. Die Veränderungen, die sich in der Bundesrepublik Deutschland abzeichnen, wurden in den Referaten von Dr. Jürgen Heß (Kanzler der Universität Freiburg), von Vigdis Nipperdey (stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrats der

TU München) sowie von den Hochschulpräsidentinnen Prof. Dr. Gesine Schwan (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder) und Dr. Adelheid Ehmke (FH Trier) dargestellt.

Die Beziehungen zwischen Staat und den Hochschulen verändern sich in zwei Richtungen, so Professor Mayer, Mitorganisatorin der Darmstadt-Kassel-Runde, in ihrer Einführung: Hierarchische Beziehungen würden zu Gunsten von Dezentralisierungen und Deregulierungen abgeschwächt; auf der anderen Seite bekämen Hochschulräte und anderen intermediäre Institutionen wachsende Bedeutung. Die hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Ruth Wagner, wies in ihrem Beitrag darauf hin, dass das neue hessische Hochschulgesetz diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen versuche. Sie schlug vor, die Hochschulen künftig zu siebzig Prozent nach ihrem Grundbedarf zu finanzieren. 25 Prozent der Mittel sollten leistungsbezogen und fünf Prozent im Rahmen eines Innovationsbudgets vergeben werden. Dr. Josef Lange, Staatssekretär in der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, berichtete von den Ergebnissen, die mit der in Berlin eingerichteten „Experimentierklausel“ gemacht werden konnten.

Redebeiträge dieser DAKS-Veranstaltung finden Sie in hochschule innovativ, Nr. 5 der Zeitschrift der Darmstadt-Kassel-Runde, sowie auch auf der Homepage des WZ I:
<http://www.uni-kassel.de/wz1/welcome.htm>



Von links nach rechts:

Dr. Jürgen Heß, Freiburg; Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, Kassel; Prof. Dr. Gesine Schwan, Frankfurt/Oder; Ruth Wagner, Ministerin für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen; Dr. Adelheid Ehmke, Trier; Dr. Harry Brinkman, Amsterdam; Prof. Dr. Evelies Mayer, Darmstadt; Prof. Dr. Hanns. H. Seidler, Darmstadt; Prof. Dr. Ulrich Teichler, Kassel.

DAKS-Runde am 10. November: Internationalisierung: eine weitere Gestaltungsaufgabe für die Hochschule?

Der 7. Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe Hochschule innovativ: Ideen, Impulse, Projekte in internationaler Perspektive findet am Freitag, 10. November 2000, 10.30-17.00 Uhr in Kassel statt

Internationalisierung, „Europäisierung“ und „Globalisierung“ sind nicht nur Diskussionsthemen über die Zukunft der Hochschulen, tatsächlich haben die internationale Kommunikation und Kooperation sowie die Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern bereits deutlich zugenommen. Weitere Veränderungen in der Organisation, den Entscheidungsstrukturen und der Finanzierung der Hochschulen werden mit dem Argument unterstützt, sie erhöhten ihre Befähigung, sich erfolgreich auf einem

globalen Hochschulmarkt zu bewegen. Kontrovers ist jedoch geblieben, inwieweit die großen multidisziplinären Hochschulen in ihrer Gesamtheit – und damit auch die Hochschulleitungen – eine gestaltende Aufgabe zur „Internationalisierung“ haben. Verbreitet ist auch das Unbehagen, dass sich die Diskussion über die Internationalisierung der Hochschulen eher auf marginale Phänomene statt auf die Substanz von Forschung, Lehre und Studium bezieht.



Themen der Veranstaltung:

- Hochschulen als strategische Gestalter angesichts der Internationalisierungs- und Globalisierungstendenzen?
- Hochschulpartnerschaften als Instrumente zum substantiellen Wandel; Stellenwert von Studienprogrammen über Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur des Gastlandes; Bemühungen um gestufte Studiengänge und -abschlüsse, Angebot von Studiengängen in Fremdsprachen und Einführung von Credits
- Chancen, Barrieren und Entwicklungsrichtungen einer Internationalisierung der Hochschulen.

Programm

10.30 Uhr Begrüßung

Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, Präsident der Universität Gesamthochschule Kassel

Einführung in das Thema

Prof. Dr. Ulrich Teichler, Universität Gesamthochschule Kassel: Internationalisierung als Thema der Hochschulforschung – ausgewählte Beispiele (Moderation: Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel)

11.00 Uhr Vorträge

Dr. Sijbalt J. Noorda, Präsident der Universiteit van Amsterdam : Internationalisierungsstrategie einer metropolitanen Universität – das Beispiel Universität van Amsterdam

Dr. Marijk van der Wende, Center for Higher Education Policy Studies, Twente Universiteit: Internationalisierungsstrategien in angelsächsischen und kontinentaleuropäischen Ländern (Moderation: Prof. Dr. Ulrich Teichler)

12.30 Uhr Mittagspause

13.15 Uhr Berichte aus den Hochschulen

Internationalisierungsstrategien von Universitäten und Fachhochschulen

Prof. Dr. Rainer Künzel, Präsident der Universität Osnabrück; Dr. Thomas Hochstetler, Vizepräsident der International University Bremen, Prof. Dr. Ernst Sigmund, Rektor der BTU Cottbus; Prof. Dr. h.c. Ronald Mönch, Rektor der Hochschule Bremen (Moderation: Prof. Dr. Evelies Mayer)

Kommentar

Min. Dir. Prof. Hans R. Friedrich, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

Schlusswort: Prof. Dr. Ulrich Teichler

17.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Ankündigung: Workshop Evaluation von Forschungseinrichtungen

Anlässlich der 3. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation führen Hans-Dieter Daniel (WZ I) und Stefan Kuhlmann, Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (ISI), am 23. und 24. November 2000 im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) einen Workshop „Evaluation von universitären und außeruniversitären Forschungsinstitutionen“ durch. Es handelt sich hierbei um eine gemeinsame Veranstaltung der Arbeitskreise „Hochschulevaluation“ und „Evaluation von Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik“ in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation.

Programm:

Donnerstag, 23. November 2000, 16.00-17.30 Uhr

Moderation: Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel

Dr. David Campbell, IHS Wien:

„Evaluation von Hochschulforschung im europäischen Ländervergleich“

PD Dr. Birgit Albowitz (Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen):

„Forschungsevaluation in Niedersachsen: Zielsetzung und Verfahren“

Dr. Johannes Stegmann, Berlin (FU Berlin):

„Bibliometrische Kurzzeit-Analyse der Medizinischen Fachbereiche an deutschen Universitäten“

Dr. Susanne Bühner (ISI, Karlsruhe):

„Zukunftsstudien und Systemevaluation der Fraunhofer-Gesellschaft: Neue Ansätze“

Organisation: Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, WZ I

Tel.: *49 + 561/804-2415, Fax: *49 + 561/804-7415

email: daniel@hochschulforschung.uni-kassel.de

Freitag, 24. November 2000, 9:00-10:30 Uhr

Moderation: PD Dr. Stefan Kuhlmann

Dr. Gisela Gieselmann (ScienceConsult):

„Evaluation von Forschung, Lehre und Krankenversorgung: Trennen oder integrieren?“

Dr. Andreas Stucke, Dr. Friedrich Tegelbckers (Wissenschaftsrat, Köln):

„Systemevaluationen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) und der Helmholtz-Gesellschaft (HGF)“

Dr. Dagmar Simon (Wissenschaftszentrum Berlin):

„Evaluation der WGL-Evaluation – was können wir für künftige Evaluationsverfahren lernen?“

Anfragen zum Arbeitskreis: PD Dr. Stefan Kuhlmann Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (ISI)

Breslauer Str. 48, 76139 Karlsruhe, Tel.: *49 +721-6809170,

Fax: *49 +721-6809270, email: sk@isi.fhg.de

Vorträge und Tagungen

Christiane Bradatsch war am 22. und 23.5. Gastrednerin bei einem Seminar des Studienbegleitprogramms für ausländische Studierende (STUBE) in Wiesbaden. Sie referierte zum Thema „Das Konzept der Internationalen Frauenuniversität „Technik und Kultur“. Am 21.10. hielt sie anlässlich des Workshops „Politische Bildung und Frauenförderung in Bangladesch“ veranstaltet vom Studien- und Entwicklungszentrums Bangladesh in Göttingen, einen Vortrag zum Thema „Internationale Frauenuniversität. Teilnehmerinnen aus Bangladesch und ihr Beitrag zur politischen Bildung der Frauen in ihrem Heimatland“.

Hans-Dieter Daniel sprach am 24. Mai 2000 auf Einladung des Rektors an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung Koblenz über methodische Fragen der Evaluation von Lehrveranstaltungen durch Studierende. Auf Einladung der Fraunhofer Management Gesellschaft mbH nahm er am 7. und 8. Juni 2000 in München an dem Workshop „Evaluation of the Indonesian Science, Research and Technology Landscape to Strengthen the National Innovation System“ teil und referierte über „Evaluation von Forschung im Hochschulsektor - Übersicht, Methoden, Perspektiven für Indonesien“; am 21. August 2000 moderierte er einen Workshop zur Weiterentwicklung des Systems der Qualitätssicherung an der Universität Dortmund und am 25. und 26. September 2000 wirkte er an der wissenschaftlichen Tagung „Hochschulranking: Aussagefähigkeit, Methoden, Probleme“ des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) im Haus der Physikalischen Gesellschaft in Berlin mit. Er referierte zur Frage „Was bewirken Hochschulrankings?“ (s. unten).

In seinem Artikel „Hotel Mama begünstigt das Studium zu Hause“ über die Auswirkung von Hochschul-Rankings auf die Studienortwahl von Studienanfängern zitiert Uwe Schlicht vom Tagesspiegel Hans-Dieter Daniel: „Bekämen die Studenten einen vom Einkommen der Eltern unabhängigen Sockelbetrag von 400 Mark, wie es einst in der großen Bafög-Reform angedacht war, dann könnte das die gewünschte Mobilität verstärken.“ (Auszug aus dem Tagesspiegel vom 27.9.2000)

Anlässlich der Frankfurter Buchmesse diskutierte am 21. Oktober 2000 am SPIEGEL-Stand Joachim Mohr, SPIEGEL-Bildungsredakteur, mit Hans-Dieter Daniel über „10 Jahre Uni-Ranking - Bildungstests für alle Schulen und Hochschulen?“ (s. unten)

DER SPIEGEL
SPIEGEL-Leser wissen mehr.

SPIEGEL-Leser wissen mehr.

Donnerstag, 19.10. 15.30 - 16.30 Uhr	Gore Vidal: „American elections and other nightmares“ Der Bestseller-Literat im Gespräch mit SPIEGEL-Autor Dr. Erich Falth
Freitag, 20.10. 10.00 - 11.00 Uhr	Josef Haslinger: „Lebt der politische Roman?“ Der Erfolgsautor des „Opferbrot“ im Gespräch mit SPIEGEL-Literaturredakteur Dr. Volker Häge
Samstag, 21.10. 11.00 - 12.00 Uhr	Journalismus an der Schule: Redakteurin Bettina Koch, SPIEGEL ONLINE, im Gespräch mit Gewinnerinnen der SPIEGEL-Schülerleistungswettbewerbe
14.00 - 15.00 Uhr	Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel: „10 Jahre Uni-Ranking - Bildungstests für alle Schulen und Hochschulen?“ Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Evaluation im Gespräch mit SPIEGEL-Bildungsredakteur Joachim Mohr

Jürgen Enders referierte auf einer gemeinsamen Tagung „Bildung und berufsstruktureller Wandel in der Wissensgesellschaft“ des Sonderforschungsbereichs 186 der Universität Bremen (Statuspassagen und Risikologen im Lebensverlauf) und der Sektion „Bildungssoziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie am 3. Juni 2000 in Bremen zum Thema „Hochschule, Wissenschaft, Karriere“ über ausgewählte Ergebnisse der Kasseler Promoviertenstudie. Auf der Sommerschule der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hielt er am 1. August 2000 auf Sylt einen Vortrag zum Thema „Die Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Personals der Hochschulen im internationalen Vergleich“. Anlässlich der Jahrestagung der European Association for Institutional Research (EAIR) in Berlin beteiligte er sich als Vertreter des Kasseler Zentrums am 9. September 2000, an einer Podiumsdiskussion zum Thema „International Solutions for National Problems“, die von Ulrich Teichler geleitet wurde. Auf der Jahrestagung des Consortium of Higher Education Researchers (CHER) vom 14. . 16. September referierte Jürgen Enders auf dem Abschlußpanel der Konferenz zum Thema „Organisational Aspects in Higher Education Research“.

Vom 29.5. bis 2.6.2000 nahm **Harald Schomburg** in Tokyo an zwei Seminaren anlässlich des IIRA 12th World Congress am Japan Institute of Labour, JIL, teil; er hielt ein Korreferat zum Thema „Transitions from Higher Education to Work in Japan“ und vom 4.6.-7.6. besuchte er die Hiroshima University, Japan; er referierte dort zum Thema : „Comparison of Employment and Work of University Graduates in Japan, the Netherlands and Germany“. Auf dem International Workshop on Comparative Data on Education-To-Work Transitions der OECD in Paris vom 21.6.-23.6. referierte Harald Schomburg zum Thema „Collecting Comparative Data on The Destinations of Higher Education Graduates: Issues and Recommendations from a Cross-National Project“; Anlässlich der 6. Jahrestagung der Deutsch-Japanische Gesellschaft für Sozialwissenschaften in Kassel, „Meeting the challenges of the 21st century“, referierten Harald Schomburg und Ulrich Teichler zum Thema: „Employment and Work of University Graduates in Japan and Germany“; am 25.9. hielt Harald Schomburg bei einem Workshop des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ein Korreferat zum Thema „Prognosen“ und vom 24.10. bis 28.10., moderierte er bei der AAU (Association of African Universities) in Elmina, Ghana, einen Workshop zum Thema „Data Gathering and Analysis“ im Rahmen des „Study Programme on Higher Education Management“ der AAU.

Auf der GEW-Sommerschule, Autonomie oder Anpassung? Die Vernetzung von Wissenschaft, Staat und Gesellschaft gestalten, vom 27.8. bis 2.9., hielt **Stefanie Schwarz** einen Vortrag zum Thema: „Credits an deutschen Hochschulen“.

Ulrich Teichler referierte über „The Changing Role of Education in the Process of Internationalisation and Globalisation“ auf der Internationalen Konferenz „Japan and Germany in a Globalizing Economic Environment: Saving Institutional Strengths or Radically Converging on International Standards?“, die am 13.-14. April 2000 in Duisburg vom Asien-Pazifik Wirtschaftsforschungsinstitut der Universität Duisburg ausgerichtet wurde.

Außerdem referierte er:

- zu Forschungsergebnissen des Zentrums über die Beziehungen von Bildungs- und Beschäftigungssystem im Rahmen des Symposiums „Zukunft der Arbeit“, das am 28.-29. April in Bonn zu Ehren des 70. Geburtstags von Friedrich Fürstenberg stattfand;
- referierte über „Perspektiven der Hochschule“ beim Arbeitskreis für Bildung der SPD, Bezirk Hessen-Nord am 4. Mai in Kassel;
- am 16. Mai bei der Carl-Duisberg-Gesellschaft in Köln über die Beziehungen von Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan;
- über „Changing Pattern of Higher Education in Europe“ im Rahmen der Konferenz „Higher Education in the 21st Century, Challenges and Potentials“ der European Association of Institutions of Higher Education (EURASHE) am 25.-27. Mai in Chania (Griechenland);
- am 29. Juni zum Thema „Deutsch-Japanische Wissenschaftsbeziehungen“ im Rahmen eines Workshops „Perspektiven für Japan-bezogene Aktivitäten deutscher Institutionen“, die am 29. Juni in Berlin vom Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin veranstaltet wurde;
- „zum Wandel der Beziehungen von Hochschule und Beruf“, auf der GEW-Sommerschule „Autonomie oder Anpassung?“, vom 27. August bis 2. September in Klappholttal;
- zum Thema „International and Comparative Studies: Opportunities, Problems, Challenges“ auf der 16. Jahrestagung des Consortium of Higher Education Researchers (CHER), vom 14.-16. September in Bowness-on-Windermere (Großbritannien);
- über Selbstevaluierungsberichte und Interviewmethoden im Rahmen von Evaluationen auf einem Einführungsseminar zur Vorbereitung von International Quality Reviews teil, das die CRE – Association for European University, die Academic Cooperation Association und das IMHE-Programm der OECD am 15.-16. September in Lüttich (Belgien) durchführten.

- Als Präsident der EAIR hielt er anlässlich des 22th Annual EAIR Forum vom 6.-9. September an der Freien Universität Berlin einen der Eröffnungsvorträge zum Thema „Mass Higher Education and the Need for New Responses“.

Ulrich Teichler berichtete über die Ergebnisse verschiedener SOKRATES-Evaluationsstudium im Rahmen einer Konferenz des Projekts „European Dimension of Institutional Quality Management“ in Wien am 11.-13. Mai 2000; das Projekt wurde vom Centre for Higher Education Research and Information (London) und von der CRE – Association of European Universities im Auftrage der European Training Foundation durchgeführt.

Darüber hinaus hielt er einen Vortrag über „The Institutional Management of the University“ im Rahmen des „International Symposium on the Future of Universities“, vom 28.-29. September an der University of Newcastle upon Tyne.

Ulrich Teichler war Mitglied eines Expertenteams der CRE – European Association of Universities, das die Ungarische Akkreditierungsagentur evaluierte. Die Studie wurde von der World Bank finanziert. Am 9.-10. April in Genf und am 24.-26. September in Budapest nahm er an abschließenden Sitzungen der Kommission teil.

Ergebnisse der Hochschulabsolventenstudie in Japan vorgestellt

Harald Schomburg und Ulrich Teichler hielten Referate über die Ergebnisse der „Europäischen Hochschulabsolventenstudie“ (Bericht siehe 1. Seite) auf drei Veranstaltungen in Japan: am 30. Mai im Rahmen eines Workshops „Transition from Higher Education to Employment“ im Japan Institute of Labour, Tokyo; am 31. Mai im Rahmen des 12th World Congress der International Industrial Relations Association in Tokyo; am 2. Mai im Rahmen eines von der Kyoushu University veranstalteten Seminars „Higher Education and Transition to Work in Europe and Japan“ in Fukuoka. Ulrich Teichler referierte über die Ergebnisse der Befragung spanischer Absolventen auf der Tagung „La formación y el empleo de los universitarios en España y en Europa“, die am 11.-13. September in Santander (Spanien) stattfand und vom spanischen Erziehungsministerium und der Universidad Internacional Menéndez Pelayo veranstaltet wurde.

Berichtigung: Helmut Winkler ist nicht, wie im letzten update berichtet, Mitglied des VDI-Ausschusses „Bundesstatistik“, sondern Mitglied eines Arbeitskreises „Berufsstatistik“ im Rahmen seiner Mitgliedschaft in der Bereichsvertretung „Berufs- und Standesfragen“ innerhalb der VDI-Hauptgruppe „Der Ingenieur in Beruf und Gesellschaft“.

Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler besuchten das WZ I...

Dr. Martina Röbbbecke und Dr. Dagmar Simon vom Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) waren am 6.10.2000 Gäste am Zentrum, um mit Jürgen Enders über Fragen ihres Projekts zur Untersuchung des Berliner Nafög-Programms der Doktorandenförderung zu beraten.

Außerdem waren Gäste des WZ :

vom 1.8.-7.8: Mrs. Yuki Inenaga, Hiroshima University, Center for Research on Higher Education, Japan;

vom 1.8.-31.8. 2000: Mrs. Christy Omoifo, University of Benin, Nigeria; Mr. Kenneth Omeje, University of Nigeria, Enugu Campus, Nigeria und Mr. Erasmus Kaijage, University of Dar es Salaam, Tanzania;

vom 10.8.-31.8.2000: Mr. Muhammed Mayanja, Makerere University, Uganda.

„WZ I-Kolloquium im Wintersemester 2000/2001“

In diesem Wintersemester lautet das Thema der hochschulöffentlichen Kolloquiumsreihe des WZ I: **Evaluation und Evaluationsforschung im Hochschulbereich.**

Mitglieder des WZ I und GastreferentInnen stellen eigene Forschungsarbeiten zum Thema vor und diskutieren mit Expertinnen und Experten und Interessierten. Hochschulmitglieder sind herzlich eingeladen an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Achtung Ortswechsel: ab 20.11. finden die Kolloquiumsveranstaltungen nicht mehr in der Henschelstr. 4, Sitzungsraum, 2. Stock, statt, sondern in unseren neuen Räumen in der Mönchebergstr. 17, Sitzungsraum, 4. Stock.

Zeit: wie üblich, jeweils montags 17.00 - 18.30 Uhr

13.11.2000:

Dr. Stefanie Schwarz: Das IAS-Programm (Integriertes Auslandsstudium) des DAAD - Eine Evaluierung des Programmmanagements

20.11.2000:

Manuela Schröder-Gronostay, M. A.: Studienabbruch - Individuelle und institutionelle Gründe

4.12.2000:

Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel: Erwartungen der Studienanfänger an das Studium der Psychologie - Implikationen für eine hochschulvergleichende Evaluation der Studienangebote

18.12.2000:

Dipl.-Soz. Friedhelm Maiworm, Prof. Dr. Ulrich Teichler: SOKRATES-Evaluation: Chancen und Probleme einer Programmevaluation

15.1.2001:

Dipl.-Sozw. Harald Schomburg: Berufserfolg als Evaluierungskriterium: Ergebnisse von Hochschulabsolventenstudien

22.1.2001:

Prof. Dr. Bernhard Nagel, Dr. Roman Jaich: Zur Effizienz von Studiengebühren

29.1.2001:

Dr. Jürgen Enders: Lohnt es sich, zu promovieren?

Informationen bei: Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, Tel.: 0561-804-2419, FAX: -7415; E-mail: daniel@hochschulforschung.uni-kassel.de

Impressum:

WZ I update

Nr. 10 - November 2000

Herausgeber:

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I)

Universität Gesamthochschule Kassel

Mönchebergstraße 17, D-34109 Kassel

Tel.: 0561/804-2415, Fax: 0561/804-7415

e-mail: wz1@hochschulforschung.uni-kassel.de

internet: <http://www.uni-kassel.de/wz1/welcome.htm>

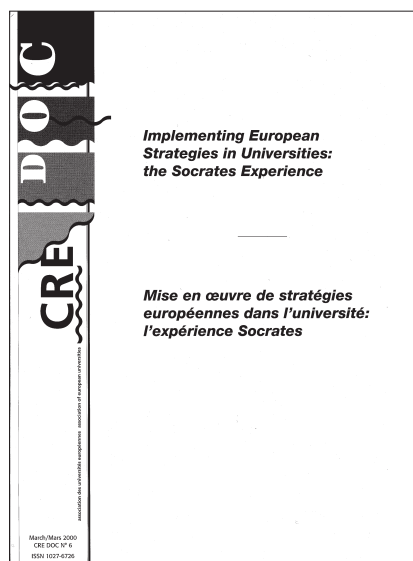
WZ I update erscheint zweimal jährlich

Redaktion: Christiane Bradatsch, Hans-Dieter Daniel, Jürgen Enders

Grafische Gestaltung: Paul Greim, Christiane Bradatsch

Druck: Druckwerkstatt Bräuning + Rudert GbR, Espenau

BARBLAN, Andris und TEICHLER, Ulrich: *Implementing European Strategies in Universities: the Socrates Experience. Mise en oeuvre de stratégies européennes dans l'université: l'expérience Socrates.* Genève: Association of European Universities 2000 (CRE DOC, Nr. 6).



BURKHARDT, Anke, SCHOMBURG, Harald und TEICHLER, Ulrich (Hg.): *Hochschulstudium und Beruf. Ergebnisse von Absolventenstudien.* Bonn: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft 2000.

DANIEL, Hans-Dieter und MÜNCH, Katrin: „Erfahrungen aus den Evaluationsprojekten in Kassel und Mannheim“. In: HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ (Hg.): *Leitbild der Hochschule - Qualität der Lehre.* Bonn: HRK 2000 (Beiträge zur Hochschulpolitik 2/2000), S. 97-114.

DANIEL, Hans-Dieter: „Evaluierung von Forschungsinstitutionen in Deutschland“. In: *Plattform-Technologie-Evaluierung* (Wien), Juni 2000, H. 10, S. 2-6. Internet-Adresse: <http://www.bmwf.gv.at/4ffe/wirtech/techeva/>

DANIEL, Hans-Dieter: „Qualitätsmanagement an Hochschulen - Hochschulsport als Standortfaktor?“. In: *hochschulsport - magazin des allgemeinen deutschen hochschulsportverbandes*, 27. Jg., 2000, H. 3, S. 28-29.

ENDERS, Jürgen: *Condiciones de trabajo empleo del personal académico en Europa.* In: Ministerio de Educación, Cultura y Deporte & Consejo de Universidades (Hg.): *Profesorado Universitario: Situación en España y Tendencias Internacionales.* Madrid 2000, S. 81-104.

GODDARD, John, MOSES, Ingrid, TEICHLER, Ulrich, VIRTANEN, Ilkka und WEST, Peter: *External Engagement and Institutional Adjustment. An Evaluation of the University of Turku.* Helsinki: Edita 2000 (Publications of the Finnish Higher Education Council, 3:2000).

NEUSEL, Aylâ in Zusammenarbeit mit Christiane BRADATSCHE und Gabriele KREUTZNER (Hg.): *Die eigene Hochschule. Internationale Frauenuniversität „Technik und Kultur“.* Opladen: Leske und Budrich 2000. Enthält: Neusel, Aylâ; Bradatsch Christiane und Kreutzner, Gabriele: „Einleitung“, S. 11-22.; Neusel, Aylâ: „Die Internationale Frauenuniversität ‚Technik und Kultur‘ - Das Besondere des Konzepts“, S. 33-56.

PAUL, Jean-Jaques, TEICHLER, Ulrich und VAN DER VELDEN, Rolf: „Editorial“. In: *European Journal of Education*, 35. Jg., 2000, H. 2, S. 139-140.



PAUL, Jean-Jaques, TEICHLER, Ulrich und VAN DER VELDEN, Rolf (Hg.): „Higher Education and Graduate Employment“ (Schwerpunkt-Heft). In: *European Journal of Education*, 35. Jg., 2000, H. 1.

SCHWARZ, Stefanie und TEICHLER, Ulrich: „Credit-Systeme an deutschen Hochschulen“. In: *Das Hochschulwesen*, 48. Jg., 2000, S. 134-138.

TEICHLER, Kerstin und TEICHLER, Ulrich: *Der Übergang von der Hochschule in die Berufstätigkeit.* Opladen: Leske und Budrich 2000.

TEICHLER, Ulrich: „Graduate Employment and Work in Selected European Countries“. In: *European Journal of Education*, 35. Jg., 2000, H. 2, S. 141-156 (s. oben)

TEICHLER, Ulrich: „Hochschulforschung. Stand und institutionelle Basis“. In: *Beiträge zur Hochschulforschung*, Heft 1-2, 2000, S. 7-19.

TEICHLER, Ulrich: „Hochschulforschung unter transitorischen Bedingungen. Zum Wirken von Gertraude Buck-Bechler“. In: *HoF-Berichte. Sonderheft 2000*, S. 16-20.

TEICHLER, Ulrich: „New Perspectives of the Relationships between Higher Education and Employment“. In: *Tertiary Education and Management*, 6. Jg., 2000, H. 2, S. 79-92.

TEICHLER, Ulrich: „Potentiale und Erträge von Absolventenstudien“. In: BURKHARDT, Anke, SCHOMBURG, Harald und TEICHLER, Ulrich (Hg.): *Hochschulstudium und Beruf. Ergebnisse von Absolventenstudien.* Bonn: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft 2000, S. 9-26.

TEICHLER, Ulrich: „Reform for Higher Education in the 21st Century“. In: *Higher Education Reform for Quality Higher Education Management in the 21st Century: Proceedings of the 1999 Six-Nation Presidents' Summit in Hiroshima.* Hiroshima: Hiroshima University, Research Institute for Higher Education 2000 (RIHE International Seminar Reports, Nr. 11), S. 171-174.

TEICHLER, Ulrich: „The Relationships Between Higher Education and the World of Work: A Challenge for Quality Assessment in Higher Education“. In: *South African Journal of Higher Education*, 14. Jg., 2000, H. 2, S. 34-44.

TEICHLER, Ulrich: „The Relationships Between Higher Education Research and Higher Education Policy and Practice: The Researchers' Perspective“. In: TEICHLER, Ulrich und SADLAK, Jan (Hg.): *Higher Education Research. Its Relationship to Policy and Practice.* Oxford: IAU Press/Pergamon 2000, S. 3-34.

TEICHLER, Ulrich: „Trumpfkarte im Wettbewerb? Profilbildung der Hochschulen - ein Prozess nicht ohne Risiken“. In: *Prisma. Zeitschrift der Universität Gesamthochschule Kassel*, Nr. 61, Juli 2000, S. 3-11.

TEICHLER, Ulrich: „Wissenschaft als Beruf im 21. Jahrhundert“. In: *VSH-Nachrichten (Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten)*, 26. Jg., Nr. 1, S. 24-29.

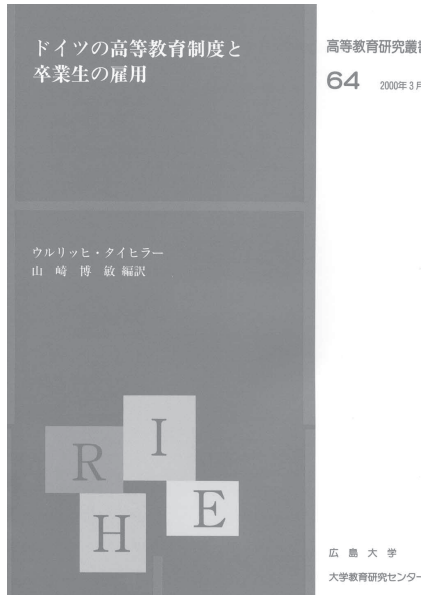
TEICHLER, Ulrich und SADLAK, Jan (Hg.): *Higher Education Research. Its Relationship to Policy and Practice.* Oxford: IAU Press/Pergamon 2000.

TEICHLER, Ulrich und SADLAK, Jan: „Preface“. In: TEICHLER, Ulrich und SADLAK, Jan (Hg.): *Higher Education Research. Its Relationship to Policy and Practice.* Oxford: IAU Press/Pergamon 2000, S. xi-xiii.

TEICHLER, Ulrich und TEICHLER-URATA, Yoko: „Deutschland als Studienort für Japaner. Grenzen und Chancen“. In: *Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hg.) Mobilitätsstudien. Zur Attraktivität des Studienstandorts Deutschland in Asien.* Bielefeld: Bertelsmann 2000, S. 5-106.

Veröffentlichung in Japanisch

TEICHLER, Ulrich: Doitsu no kôtdokyôikusei-do to sotsugyôsei no koyô (German Higher Education System and Graduate Employment). Hiroshima: Hiroshima daigaku, daigaku kyôiku kenkyû senta (Hiroshima University, Research Institute for Higher Education) 2000 (Kôtdokyôiku kenkyû sôsho/Reviews in Higher Education, Nr. 64).



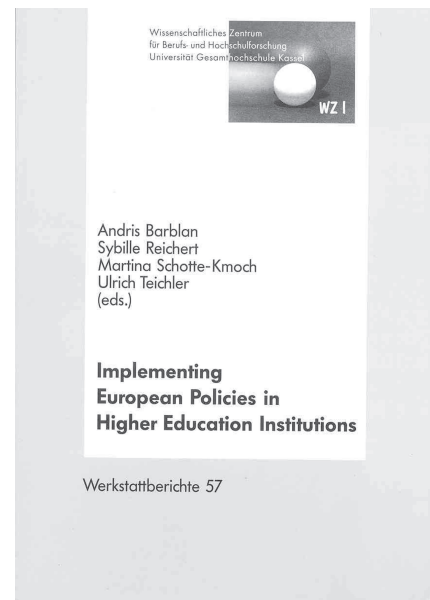
Workstattbericht Nr 57

BARBLAN, Andris, REICHERT, Sybille, SCHOTTE-KMOCH, Martina und TEICHLER, Ulrich (Hg.): Implementing European Policies in Higher Education Institutions. Kassel: Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel 2000 (Workstattberichte, 57); enthält: BARBLAN, Andris, REICHERT, Sybille, SCHOTTE-KMOCH, Martina und TEICHLER, Ulrich: „Preface“, S. 7-8; BARBLAN, Andris und TEICHLER, Ulrich: „Implementing European Strategies in Universities: The SOCRATES Experience“, S. 93-106.

Mit der Einrichtung des SOCRATES-Programms verband die Europäische Kommission die Absicht in den europäischen Hochschulen einen Anstoß zu gezielterer Europäisierungs- und Internationalisierungspolitik zu geben. SOKRATES-Förderung, die von der EU für den Austausch von Studierenden und Hochschulpersonal vergeben wird, wurde an die Formulierung einer Europäisierungsstrategie seitens der Hochschulen gebunden.

Ein Team von Forscherinnen und Forschern des WZ I und der Association of European Universities (CRE) hatte eine erste Analyse der von den Hochschulen 1996/97 formulierten Europäisierungsstrategien geleistet (Barblan, Kehm, Reichert, Teichler: Emerging European Policy Profiles, Kassel 2000; Werkstattberichte Nr. 55). Zwei Jahre später schloss sich eine zweite Untersuchung an, deren Ergebnisse hier vorgestellt werden.

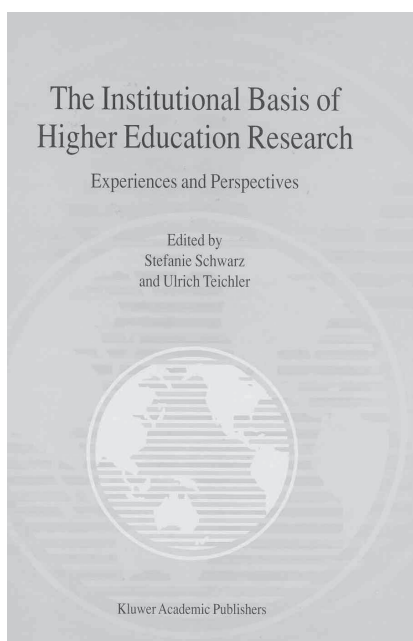
Die Studie bezieht sich auf die Aktivitäten und Politiken der Hochschulen nach den ersten Erfahrungen mit SOKRATES-



Förderung und nach der Implementierung von Europäisierungsstrategien, die im Zusammenhang mit der SOKRATES-Antragstellung entwickelt worden waren. Zusätzlich wurde eine Analyse der Europäisierungsstrategien der Hochschulen in osteuropäischen Ländern unternommen, die im Antragsjahr 1998/99 neu ins SOKRATES-Programm aufgenommen wurden.

Die Ergebnisse der Untersuchung legen nahe, dass ein Impuls zu stärkerer Einbettung der internationalen und europäischen Aktivitäten in institutionelle Abläufe der Hochschulen erfolgte. Die Wirkungen hinsichtlich der Förderung des Studierendenaustausches und curricularer Innovation scheinen jedoch geringer zu sein, als die Befürworter des SOKRATES-Ansatzes sich erhofft hatten.

106, Seiten; ISBN: 3-934377-63-7



Stefanie Schwarz und Ulrich Teichler (Hg.): The Institutional Basis of Higher Education Research

Dieser beim Kluwer Verlag (Dordrecht, NL) erschienene Band bietet umfassende Analysen zu den neuesten weltweiten Entwicklungen von Hochschulforschungsinstituten. International einschlägig bekannte Experten analysieren und legen auch an Fallbeispielen dar, wie die Hochschulforschung weltweit in unterschiedlichen Ländern verankert ist, welche Stärken und Schwächen das Forschungsfeld aufweist, wie der wissenschaftliche Nachwuchs ausgebildet wird und welche Trends für die Zukunft zu erwarten sind. Die Autorinnen und Autoren des Bandes sind: Stefanie Schwarz, Ulrich Teichler, Maurice Kogan, Mary Henkel, Elaine El-Khawas, Guy Neave,

James S. Fairweather, John Brennan, Grant Harman, Carmen Garcia Guandilla, Pedro Krotsch, Sarah Guri-Rosenblit, Helena Sebkova, Tamas Kozma, Imre Radacse, Magda Fourie, Kalie Strydom, Aki-lagpa Saywerr, Kathryn M. Moore. Barbara Kehm, Cathy Perret, Jussi Välimaa, Jeroen Bartelse, Jeroen Huisman.

269 Seiten. ISBN: 0-7923-6613-1

Helga Cassidy

Niemand, der sie sieht und kennt, glaubt es: Helga Cassidy feiert ihren 60. Geburtstag und geht in den Ruhestand. Aber was heißt schon Ruhe bei einer so aktiven Frau: Sie ist künstlerisch tätig, hat Theater gespielt, war Geschäftsfrau, genießt Reisen und Zusammensein mit Familie und Freunden, selbst einen Garten hat sie sich noch draufgepackt, und die schöne Wohnung bekommt in regelmäßigen Abständen eine neue Façon. Wir sind nicht besorgt, dass sie mit ihrer neuen Freiheit nichts anzufangen weiß...

Helga Cassidy - das war der erste und immer zuverlässige, kenntnisreiche und professionelle Kontakt nach außen für das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung. Und noch mehr der zuverlässige Anker für alle, die mit dem Zentrum länger zu tun haben; bei Konferenzen die alles überschauende Seele. Dabei im Englischen und Französischen genauso sicher wie im Deutschen. Und mit Witz und Energie die Aufmunterin, wenn es mal was zu streiten gab und wenn wir mal durchgingen. Fast zwanzig Jahre im Zentrum - immer ein engagiertes Energiebündel. Und mit den abgehobenen und zuweilen von Eile gekennzeichneten Gedankengängen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Zentrums so gut vertraut, dass manchmal die Texte erst genießbar wurden, wenn sie ihre kritische Korrektur passiert hatten. Diejeni-



ge, die allen ein rechtes Wort zur rechten Zeit sagen konnte, damit noch einmal die Möglichkeit zum Nachdenken bestand, ob das nun wirklich so sein muss. Und wenn in der Zeitschrift der GhK „Publik“ mal wieder ein Artikel stand, in dem das Alltagsleben der Hochschule märchenhaft verkleidet aufstieg, dann wurde im Zentrum gleich gefragt: War das wieder Helga? Und, und, und

Wenn wir Kolleginnen und Kollegen in Zukunft zusammensitzen werden - vielleicht bei einem Jubiläum - und darüber nachdenken, wer das Zentrum am meisten geprägt hat, dann werden nicht nur die Personen genannt werden, die es wissenschaftlich zu vertreten haben: Dann wird ganz bestimmt immer wieder der Name Helga Cassidy fallen.

Wie sehr es allen Freude macht, Helga zu begegnen, zeigt ein kleiner Auszug aus der Liste der Geschenke, die sie zu ihrem 60. Geburtstag von Verwandten, Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde erhielt: ein Auto, eine Schubkarre für

den Garten, ein eiengns für sie komponiertes Lied, eine Ballonfahrt und nicht zuletzt eine Reise zu ihrem Traumziel: zur Stadt Petra in Jordanien...

Auf der Einladungskarte zur Geburtstags- und Abschiedsfeier von Helga Cassidy trug ein Ballon uns jetzt über den Alltag hinaus ...

Danke, Helga!

Wir begrüßen eine neue Mitarbeiterin

Sandra Mittag, geb. 1971, Studium der Soziologie, Politischen Wissenschaft, Psychologie und Ethnologie in Hamburg, ist seit Oktober Wissenschaftlichen Mitarbeiterin im WZ I mit dem Forschungsschwerpunkt Evaluation an Hochschulen. Bevor sie nach Kassel kam, war sie mit der fachlichen Begleitung eines Seminars zur Lehrqualität am Institut für Soziologie der Universität Hamburg betraut, danach arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des Verbundes norddeutscher Universitäten am Projekt Evaluation von Studium und Lehre in sechs Universitäten.

